

den seine Wunde sehr schmerzte, aufs Kof. Die Franken zogen nach Worms; Walthari und Hildegunde aber ritten zu ihren Eltern. Dort vermählten sie sich, und nach seines Vaters Tode regierte Walthari noch dreißig Jahre seine Länder mit Glüd und Segen.

## § 16. Die Nibelungen.

1. **Siegfried.** Zu Xanten am Niederrhein herrschte König Siegmund mit seiner Gemahlin Siegelinde. Ihr einziger Sohn Siegfried war ein mutiger, tatendurstiger Knabe, herrlich an Körper und Geist. Raun war er herangewachsen, so zog er auf Abenteuer aus. Einst traf er auf seiner Wanderung einen Drachen, den er nach hartem Kampfe erschlug. Dann badete er sich in dem Drachenblut. Da wurde seine Haut so hart wie Horn und unzerwundbar gegen Stich und Hieb. Doch fiel ihm während des Bades ein Lindenblatt zwischen die Schultern. So wurde diese Stelle nicht von dem Blute benetzt und blieb deshalb verwundbar. Ein andermal kam Siegfried in das Reich der Nibelungen. Die beiden Könige des Landes waren eben bei der Teilung ihres unermesslichen Schatzes. Da sie sich nicht einigen konnten, wählten sie Siegfried zum Schiedsrichter. Obgleich er den Schatz gerecht verteilte, waren sie doch unzufrieden und schmäheten ihn heftig. Es kam zum Kampfe, in diesem erschlug Siegfried sie und einen Teil ihrer Mannen. Nun wollte der starke Zwerg Alberich, der Hüter des Schatzes, seinen gefallenen Herrn rächen. Doch Siegfried besiegte auch ihn und nahm ihm seine Tarnkappe weg. Das war eine unsichtbar machende Kappe, die große Kraft verlieh. Alberich mußte schwören, daß er den Schatz für Siegfried, den neuen Herrn der Nibelungen, getreulich verwalten wolle. Nach solchen und anderen kühnen Taten lehrte Siegfried in seine Heimat zurück.

2. **Kriemhilde.** Um dieselbe Zeit lebte zu Worms im Burgundenlande eine schöne Maid, namens Kriemhilde. Ihr ältester Bruder Günther war König im Lande; zur Seite standen ihm zwei jüngere Brüder Gernot und Giselher und sein Oheim, der grimmige Hagen. Still und sitzsam lebte Kriemhilde daheim unter der Obhut ihrer Mutter.

3. **Siegfrieds Werbung um Kriemhilde.** Von Kriemhildes Schönheit und Tugend hörte Held Siegfried, und er beschloß, um die Jungfrau zu werben. Mit zwölf waderen Gefährten ritt er nach Worms. Dort fand er ehrenvolle Aufnahme. Ein volles Jahr verweilte er schon in Worms, ohne Kriemhilde nur einmal zu sehen. Da sagten Sachsen und Dänen den Burgunden den Krieg an. Durch Siegfrieds heldenmütige Tapferkeit wurden sie besiegt und ihre Könige gefangen genommen. Nach der Rückkehr in die Heimat veranstalteten Kriemhildes Brüder ein Siegesfest. Bei diesem sah Siegfried die holde Jungfrau zum ersten Male, und er gestand ihr seine Liebe.